fsk Kino

Heft #02 / ab 8.2.

u. a. in diesem Heftchen:

Kraft der Utopie – Leben mit Le Corbusier in Chandigarh (Cover) · Reality · Die Unsichtbaren · Wir waren Kumpel · filmPOLSKA reloaded

Kraft der Utopie – Leben mit Le Corbusier in Chandigarh

CH 2023, 84 Min., engl., deutsche OmU

Regie & Kamera: Karin Bucher, Thomas Karrer

Schnitt: Fabian Kaiser, Thomas Karrer, Mirjam Krakenberger

Ein Gestaltungs- und Planungstraum, eine enorme Herausforderung und große Verantwortung: eine ganze Stadt, die dazu noch Regierungssitz ist, quasi aus dem Nichts zu entwerfen, zu gestalten und real umzusetzen. Für Le Corbusier und seinen Partner (und Cousin) Pierre Jeanneret wurde er wahr. Nach der Unabhängigkeit Indiens und der Abspaltung Pakistans verlor der Bezirk Punjab durch Grenzziehung seine Hauptstadt Lahore. Premierminister Nehru wollte ein Symbol der neu erlangten Freiheit kreieren lassen, und betraute im zweiten Anlauf (nach dem amerikanischen Städteplaner Albert Mayer und dem Architekt Matthew Nowicki) die beiden Europäer mit der Aufgabe. Chandigarh bot Le Corbusier bot die einmalige Gelegenheit, seine Idee einer modernen, humanen und gerechten Stadt, nach dem „Maß des Menschen“ erbaut, die ein kulturelles Leben und ein harmonisches Zusammenspiel von Mensch und Natur ermöglichte, umzusetzen. Der Grundstein für Chandigarh wurde 1952 gelegt. Was ist aus der für 500.000 Einwohner:innen vorgesehenen Stadt geworden?

70 Jahre später ist die Stadt auf 1Mio. Einwohner angewachsen, im Innenbereich wurde jedoch, den Planungsvorgaben folgend, architektonisch wenig verändert. Die ursprünglichen Stadtsektoren sind dadurch zu Indikatoren für das Einkommensniveau geworden; der umgebende Grüngürtel begrenzt das Expansionspotenzial und lässt Mieten und Lebenshaltungskosten explodieren. Die Betongebäude zeigen nach Jahrzehnten extremer Hitze und Monsunperioden Alterserscheinungen.

Wie ist das Leben hier jetzt, in der Stadt mit dem höchsten BIP Indiens? Leben die Menschen gerne hier? Welche weiteren Probleme ergeben sich durch die räumlichen Beschränkungen? Sind die architektonischen Ideen noch aktuell, können wir heute noch davon lernen? Die Protagonist:innen aus verschiedenen Bereichen geben dazu gerne Auskunft, begleitet von beeindruckenden Bildern und geschichtlichem Abriss.

„Informationsreich, erhellend und atmosphärisch zugleich.“ Baunetz

Die Unsichtbaren

DE 2023, 97 Min.

Regie: Matthias Freier

Kamera: Kay Madsen
Schnitt:
Marielle Pohlmann

Matthias Freier hat bisher vor allem Werbespots und Musikvideos gedreht, unter anderem für Jochen Distelmeyer, Die Fantastischen Vier und Samy Deluxe. Sein True-Crime-Dokumentarfilm *Die Unsichtbaren* handelt von einem der spektakulärsten Kriminalfälle der neunziger Jahre, ist aber vor allem eine Hommage an Freiers Stiefmutter, die Kriminalkommissarin Marianne Atzeroth-Freier, die gegen den Widerstand ihres Dienststellenleiters und die Ignoranz der älteren männlichen Kollegen in der Hamburger Mordkommission den Fall um eine Entführung und zwei verschwundene Frauen aufklärte. „Janne“, wie die Kommissarin genannt wurde, hatte als Streifenpolizistin angefangen, dann bei der „Sitte“ die Opfer von sexualisierter Gewalt betreut. Während die männlichen Kollegen den Aussagen eines Entführungsopfers nicht vertrauten („Ich sag dir gleich, wir glauben der kein Wort.“), nahm Atzeroth-Freier die Aussagen des Opfers als Erste ernst und kam schnell dem Täter, einem Hamburger Pelzhändler, auf die Spur. Bald stellte sich heraus, dass zwei weitere Frauen verschwunden und mit dem Entführer bekannt waren.

Die grausamen Details des Falls füllten bis Mitte der 90er Jahre die Spalten nicht nur der Boulevardpresse. Freiers Film vermeidet jede spekulative Ausbeutung der Geschichte, und konzentriert sich auf die Ermittlungen, auf die Nachlässigkeiten, den – hier tödlichen – männerbündlerischen Sexismus auf dem Polizeirevier und Jannes persönliches Verhältnis zu den Angehörigen der Opfer. Dokumente und Interviews sind sorgfältig ausgewählt und sensibel geführt, die Spielszenen mit ruhigem Understatement inszeniert. Im True-Crime-Genre ist das alles andere als selbstverständlich. *Die Unsichtbaren* ist ein exzellenter, sehr spannender und immer noch relevanter Film über die Durchsetzungskraft einer integren Polizistin.

Tom Dorow | indiekino

Am 19.2. mit anschließendem Filmgespräch mit Matthias Freier und anderen.

US 2023, 85 Min., englische OmU

Regie: Tina Satter

Kamera: Paul Yee
Schnitt: Jennifer Vecchiarello, Ron Dulin
mit Sydney Sweeney, Josh Hamilton, Marchánt Davis

Reality Winner war 25, als sie, überzeugt davon, im Namen der Demokratie zu handeln, geheime Informationen über die Einflussnahme Russlands auf den US-Wahlkampf 2016 öffentlich machte. Die Gerichte sahen das anders und verurteilten sie 2018 zu 63 Monaten Haft. Größter Wunsch der in Farsi, Dari und Pashto ausgebildeten Linguistin der US-Airforce war es, als Übersetzerin in Afghanistan eingesetzt zu werden. Mit der Stelle bei einem Informationsdienstleister der NSA wollte sie dem einen Schritt näher kommen. Dort stieß sie auf die brisanten Papiere. Tina Satters Film folgt als re-Enactment den transskribierten Tonaufzeichnungen von Hausdurchsuchung und Festnahme der jungen Frau, auch unter Kennzeichnung der öffentlich nicht zugänglichen geschwärzten Stellen. Das absurde Spiel mit dem Machtgefälle zeichnet sich durch ein Gemenge aus ungeschickt-jovialem Smalltalk, patriotisch-autoritärem Auftreten, Unbeholfenheit und perfiden Drohungen auf FBI-Seite aus, während Reality verzweifelt versucht, dem mit vorgetäuschter Ahnungslosigkeit, Notlügen und Höflichkeit zu entkommen. Auf der Bildebene finden wir, abgesehen von einer Automatikwaffe in Pink sowie Büchern in arabischer Schrift, Accessoires eines normalen, allein lebenden All-American-Girls vor, die ihre Hunde und Yoga liebt.

„Und so sehr auf *Reality* auch die Bezeichnung Kammerspiel zutrifft, so faszinierend sind doch gerade die filmspezifischen Mittel. Die Kamera von Paul Yee ... erfasst durch Nah- und Großaufnahmen jede kleinste Irritation und Verunsicherung in den Gesichtern der Beteiligten. In anderen Einstellungen wird wiederum die Taktik des FBI sichtbar: Reality ist stets von Männern, die sie beobachten oder ausfragen, umgeben, während ihr Haus durchsucht wird. ... Was *Reality* zusätzlich zu einem filmischen Ereignis macht, sind die präzisen Schauspielleistungen. Sydney Sweeney (Euphoria) hat die Titelrolle offensichtlich mit jeder Faser ihres Körpers verinnerlicht. Sie liefert eine komplexe, authentische Darbietung, souverän flankiert von Josh Hamilton und Marchánt Davis in den Parts der gegensätzlichen Agenten ...“
Andreas Köhnemann | kino-zeit.de

Wir waren Kumpel

DE 2023, 104 Min.,

Regie: Christian Johannes Koch & Jonas Matauschek

Kamera: Sebastian Klatt
Schnitt: Natali Barrey, Annette Brütsch, Jonas Matauschek

„Hast du eine am Sträußchen?“ hätten die Eltern gesagt, wäre Martina mit dem Wunsch, Friseuse zu werden, „um die Ecke gekommen“. Martina ist eine von fünf Bergleuten, die der Film vor und nach der Schließung der ostwestfälischen Steinkohle-Zeche begleitet. Bis 2015 hieß sie Mark, seit ihrer Transition ist sie die erste und einzige Frau, die unter Tage einfährt.

Er verbringe mehr Zeit mit seinem Kumpel Wolfgang („Locke“) als mit seiner Frau, rechnet Marco („Langer“) vor. Damit und mit der Arbeit ist bald Schluss, und vorausschauend macht er nebenher den Busführerschein. Locke wiederum vermisst nach der Stilllegung die gemeinsame Zeit schmerzlich, trotz der oft heftigen Anblafferei zwischen ihnen, oder vielleicht gerade deshalb.

Auch Thomas fällt die Umstellung nicht leicht, zumal er die Wohnung mit der alles kontrollierenden Mutter jetzt den ganzen Tag teilt. Der Tamile Kirishanthan („Kiri“) floh vor über 20 Jahren aus Sri Lanka. Die Hütte und die Kumpel sind seitdem neben seiner Familie ein zweites Zuhause. Auch er muss sich nun umorientieren.

Das Ende des Steinkohlebergbaus in Deutschland bedeutete auch das Ende eines der ungesündesten und härtesten Berufe, wie man sehen kann. Ein Arbeitsplatz in bis zu 1600m Tiefe, enge Stollen, Hitze, Kohlenstaub, Schichtbetrieb – trotzdem rollen die Tränen beim Abschied nicht aus Freude. Der Strukturwandel trägt neben Perspektivlosigkeit auch Einsamkeit in sich, denn die harte Arbeit und das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun, schweißen zusammen. Der Film zeigt das in tragisch-humorvoll-berührender Weise, und findet für den „Rückbau“ und was „danach“ passiert. beeindruckende Bilder.

Während Locke sich, angeregt durch seine Kinder und der FFF-Bewegung, Gedanken zum Klimaschutz macht („ein Bergmann, der Kohle gefördert hat für Kohlekraftwerke will die Welt retten - das wär doch mal was“), fährt Lange einen Schulbus, Kiri unterrichtet Tamilisch und Thomas kämpft mit seiner Mutter um die Hoheit am Herd. Nur Martina blieb dem Bergbau treu: sie arbeitet jetzt im Salzbergwerk.

Filmgespräch mit den Regisseuren am 26.2.
++++

Filme

REALITY OmU

ab 8. Februar
Englisch mit deutschen Untertiteln
mit Diskussion am 8.2. 20:00

DIE UNSICHTBAREN

ab 15. Februar
Filmgespr. am Mo., 19.2., 18Uhr

KRAFT DER UTOPIE – CHANDIGARH

ab 22. Februar
Deutsch; Englisch mit deutschen Untertiteln

WIR WAREN KUMPEL

ab 29. Februar
Filmgespr. am Mo., 26.2., 18Uhr

weiterhin:

PERFECT DAYS OmU

IM TOTEN WINKEL OmU

GREEN BORDER OmU

OLFAS TÖCHTER OmU

EINE FRAGE DER WÜRDE OmU

☻ / ☻☻ = mit Gast / mit Gästen

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

OmeU / dtOmeU:
Originalfassung mit engl. Untertiteln
orig. version / english subtitles

Programm vom 8.2. - 6.3.2024

Do.,	**8.2.**
17:30	Perfect Days
18:00	Olfas Töchter
20:00	☻☻ Reality
20:30	Green Border
Fr.,	**9.2.**
17:30	Perfect Days
18:00	Olfas Töchter
20:00	Green Border
20:30	Reality
Sa.,	**10.2.**
12:30	Eine Frage der Würde
13:00	Im toten Winkel
15:30	Reality
17:30	Perfect Days
18:00	Olfas Töchter
20:00	Green Border
20:30	Reality
So.,	**11.2.**
12:30	Eine Frage der Würde
13:00	Im toten Winkel
15:00	☻ Zentralflughafen THF
15:30	Reality
17:30	Perfect Days
18:00	Olfas Töchter
20:00	Green Border
20:30	Reality
Mo.,	**12.2.**
17:30	Perfect Days
18:00	Olfas Töchter
20:00	Green Border
20:30	Reality
Di.,	**13.2.**
17:30	Perfect Days
18:00	Olfas Töchter
20:00	Green Border
20:30	Reality
Mi.,	**14.2.**
17:30	Perfect Days
18:00	FP rel.: Brot und Salz
20:00	Green Border
20:30	Reality

OmU:
Originalfassung mit dt. Untertiteln

Do.,	**15.2.**
17:30	Green Border
18:00	Die Unsichtbaren
20:15	Perfect Days
20:45	Reality
Fr.,	**16.2.**
17:30	Green Border
18:00	Die Unsichtbaren
20:15	Perfect Days
20:45	Reality
Sa.,	**17.2.**
13:00	Reality
15:00	Im toten Winkel
15:30	Olfas Töchter
17:30	Green Border
18:00	Die Unsichtbaren
20:15	Perfect Days
20:45	Reality
So.,	**18.2.**
15:00	☻ Mariner of the Mountains
15:30	Green Border
18:00	Die Unsichtbaren
18:30	Olfas Töchter
20:15	Perfect Days
20:45	Reality
Mo.,	**19.2.**
17:30	Green Border
18:00	☻ Die Unsichtbaren
20:30	Perfect Days
20:45	Reality
Di.,	**20.2.**
17:30	Green Border
18:00	Die Unsichtbaren
20:15	Perfect Days
20:45	Reality
Mi.,	**21.2.**
17:30	Green Border
18:00	Die Unsichtbaren
20:15	Perfect Days
20:45	Reality

Tickets gibt an der Abendkasse
oder auch online
bei booking.cinetixx.de
Reservierung telefonisch:
6142464

Die genauen Zeiten ab 22.2. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen

ab 22. Februar
- Kraft der Utopie

ab 29. Februar
- Wir waren Kumpel

DAAD-Kooperation - Karim Aïnouz
11.2. 15:00 Zentralflughafen THF
18.2. 15:00 Mariner of the Mountains
25.2. 15:00 Praia do Futuro
jeweils mit anschl. Filmgespräch

Mi,14.2. **FilmPolska reloaded:**
18:00 Brot und Salz OmU

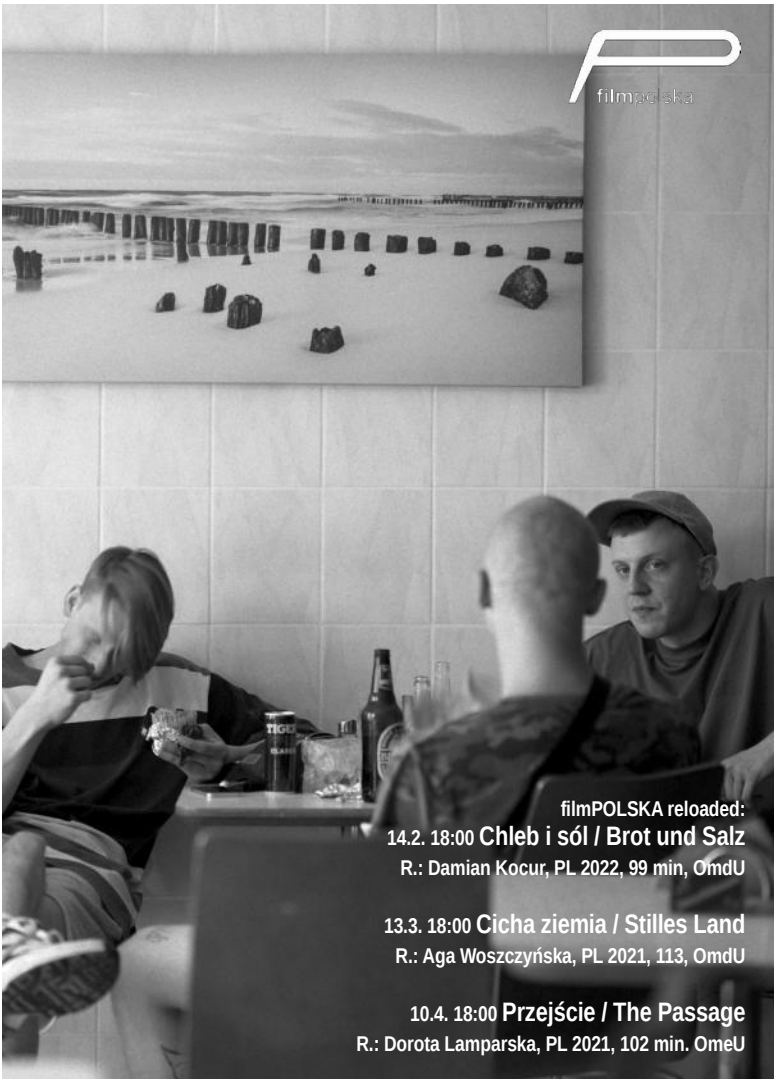
das Programmheft ab 6.3.24 erscheint am 4.3.24

www.fsk-kino.de

Green Border Dieser Film ist wichtig, er tut weh. Denn Agnieszka Holland konfrontiert uns mit dem schreienden Unrecht, das sich hinter dem Begriff „Pushback“ verbirgt, vor dem wir uns nicht wegducken können, trösten in der Gewissheit: Ist doch alles nur Kino. Ja, *Green Border* ist - trotz der zuweilen quasidokumentarischen Bildführung – Fiktion; ist große, berührende Erzählung. Und ist doch wahr. Es geht um die 2021 von Belarus gesteuerte und von der polnischen Regierung mit ganzer Härte erwiderte Flüchtlingspolitik, eine Politik, die Menschen als Waffen einsetzt und nicht einmal den Toten das Recht auf Ruhe gewährt. Im Mittelpunkt stehen, auf der Flucht vor der Verfolgung in der Heimat, eine syrische Familie sowie eine afghanische Frau, Leila, die dem Terror der Taliban entkommen ist. Wir sehen sie, ein halbes Dutzend von Tausenden, die ihr Heil in der Flucht suchen, zunächst auf dem Flug nach Minsk. Müde sind sie, erschöpft, aber doch zuversichtlich, weil sie es schaffen werden ins gelobte Land. Sehr leise, sanft ist diese erste Szene, sparsam mit Musik unterlegt, wie überhaupt Musik nie als Mittel dramatischer Überwältigung benutzt wird. Friede also herrscht, denn diese Menschen wissen noch nicht, in welche Falle sie geraten sind. Aber dann kommt es knüppeldick, im Wortsinn. Denn Pushback heißt erbarmungslose Abwehr von Menschen. Mit Schlagstock, Tränengas, Hunden, mit der Waffe werden sie im polnisch-weißrussischen Niemandsland über die Grenze getrieben, und wieder zurück, hin und her. Holland, dieser genau beobachtenden, abwägenden Regisseurin, gelingt dabei das Wunderbare, den gehetzten Menschen dennoch ihre Würde zu belassen; sie zeigt sie nicht nur als Opfer. Elisabeth Bauschmid | indiekino *Zielona granica PL, FR, CZ, BE 2023, 147 Min., poln., arab., engl., franz. OmU, Regie: Agnieszka Holland, Kamera: Tomek Naumiuk, Schnitt: Pavel Hrdlička, mit: Jalal Altawil, Maja Ostaszewska, Behi Djanati Atai, Mohamad Al Rashi*

Perfect days In seinem Film folgt Wim Wenders einem Toilettenputzer in Tokio. „Was für eine schöne Überraschung! Wim Wenders’ jüngster Film, eine japanische Produktion, hat eine unerwartete Frische und Schönheit. ... Wenders hat mit diesem Film zu einer Simplizität gefunden, zu einer poetischen Einfachheit, die man in seinem beeindruckenden Gesamtwerk bisweilen schmerzlich vermisst hat. Der Film ist sichtlich eine Hommage an die japanische Kultur, aber auch an jenes klassische japanische Kino, das sehr einfach von Menschen zu erzählen wusste.“ Sennhausers Filmblog *JP 2023, 124 Min., japan. OmU, Regie: Wim Wenders, Kamera: Franz Lustig, Schnitt: Toni Froschhammer, mit: Koji Yakusho, Tokio Emoto, Arisa Nakano, Aoi Yamada*

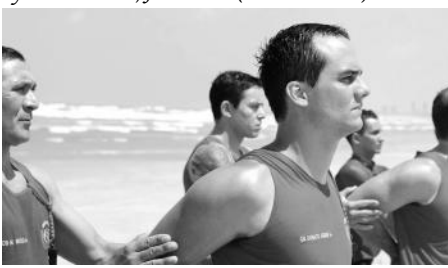
Olfas Töchter Das Leben der Tunesierin Olfa, Mutter von vier Töchtern, oszilliert zwischen Licht und Schatten. Eines Tages verschwinden ihre beiden ältesten Töchter. Regisseurin Kaouther Ben Hania setzt professionelle Schauspielerinnen ein, um die Abwesenheit der beiden zu kompensieren. Dadurch wird ein außergewöhnlicher Filmmechanismus in Gang gesetzt, der die Geschichte von Olfa und ihren Töchtern enthüllt. Eine intime Reise voller Hoffnung, Rebellion und Gewalt beginnt, in deren Verlauf Tradition, Generationskonflikte und Schwesternschaft beobachtet und die Fundamente unserer Gesellschaft hinterfragt werden. *FR, TN, DE SA 2023, 110 Min., arab. OmU, Regie: Kaouther Ben, Hania Kamera: Farouk Laaridh, Schnitt: Jean-Christophe Hym, Qutaiba Barhamji, mit Hend Sabri, Olfa Hamrouni, Eya Chikhaoui, Tayssir Chikhaoui, Nour Karoui*



buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Sonderprogramme

filmPOLSKA reloaded – Chleb i sól / Brot und Salz Der Student Tymoteusz hat mit seinem Klavierspiel schon Preise gewonnen und es ins Fernsehen geschafft. Über den Sommer kehrt er in seine trostlose Heimatstadt zurück, wo seit seinem Weggang die Welt stehen geblieben zu sein scheint. Die alten Kumpels aus dem Block hängen immer noch in der Gegend herum, kiffen, trinken Dosenbier, labern viel, träumen von Abenteuern in der großen weiten Welt und kommen aus ihrem Viereck aus Badesee, Skatepark, Spielplatz und Dönerimbiss doch nicht heraus.
Wie eine Granate schlug der formal eigenständige, lose an zeithistorische Ereignisse anknüpfende Debüt-Langfilm in der polnischen Szene ein. Mit Fingerspitzengefühl, Präzision und stilistischem Selbstbewusstsein, die für einen Newcomer ungewöhnlich ausgereift sind, erzählt er scheinbar beiläufig eine semidokumentarische Geschichte in der Ästhetik eines frühen Andreas Dresden, die – ganz ohne Musik und virtuos im beengenden Seitenverhältnis 4:3 geschnitten – durch schmerzhafte Authentizität besticht. [Rainer Mende] *PL 2022, 99 min, OmdU, Regie: Damian Kocur, Kamera Tomasz Woźniczka, Schnitt: Alan Zejer, mit: Tymoteusz Bies, Jacek Bies (am 14.2. 18:00)*



Karim Aïnouz Begleitend zur Ausstellung mit Fotografien und künstlerischen Videoarbeiten von Karim Aïnouz in der DAAD-Galerie in der Oranienstraße im Februar zeigen wir in Kooperation die Filme des brasilianischen Regisseurs, der zuletzt mit seinem Spielfilm *Die Sehnsucht der Schwestern Gusmão* bei uns zu Gast war.
Zentralflughafen THF 11.02, 15 Uhr **Mariner of the Mountains** 18.02. 15 Uhr
Praia do Futuro (Foto) 25.02. 15 Uhr, alle mit anschließendem Filmgespräch.

Vorschau ...

Julie – eine Frau gibt nicht auf Julie (Laury Calamy aus *Call my Agent*) ist sehr engagiert, die Erziehung ihrer zwei Kinder in einem ländlichen Vorort und den Job in einem Pariser Luxushotel unter einen Hut zu bringen, und ihr unzuverlässiger Exmann ist keine große Hilfe dabei. Kurz vor dem Vorstellungsgespräch für die erträumte Stelle in ihren erlernten Beruf beginnt ein Streik der öffentlichen Verkehrmittel und legt alles lahm. Ihr sorgfältig organisierter, fragiler Zeitplan droht zusammenzubrechen. Julies Tage werden zu einer stimmingen Analyse über das halsbrecherische Tempo in der Arbeitswelt der Moderne. Sie muss ohne Rücksicht improvisieren, um das Rennen gegen die Zeit zu gewinnen, denn sie hat viel zu verlieren. „Ich wollte einen Film über das Hier und Jetzt machen. Er zählt nur das, was im Moment passiert.“ Eric Gravel *À plein temps, FR 2022, 88 Min., franz. OmU, Regie: Eric Gravel, Kamera: Victor Seguin, Schnitt: Mathilde Van de Moortel, mit: Laure Calamy, Anne Suarez, Geneviève Mnich, Nolan Arizmendi, Sasha Lemaitre Cremaschi, Cyril Gueï (ab 7.3.)*

Rückkehr nach Korsika Der neue Spielfilm von Catherine Corsini (*Eine Afäre, La belle saison*) erzählt vor der sommerlichen Kulisse Korsikas eine intelligente Geschichte über drei starke Frauen und ihren Umgang mit gesellschaftlicher Ungleichheit. *FR 2023, 106 Min., frz. OmU, Regie: Catherine Corsini, Kamera: Jeanne Lapoirie, Schnitt: Frédéric Baillehaiche, mit: Aïssatou Diallo Sagna, Esther Gohourou, Suzy Bemba, Lomane de Dietrich, Virginie Ledoyen, Denis Podalydès (ab 14.3.)*

Monster - Die Unschuld Als Minato sich zu Hause immer merkwürdiger verhält, beschliesst seine Mutter, die Lehrkräfte der Schule zur Rede zu stellen. Auf den ersten Blick deutet alles darauf hin, dass sein Lehrer für Minatos Verhalten und Probleme verantwortlich ist. Doch durch jede neue Wahrnehmung, die wir durch die Erzählperspektive der Mutter, des Lehrers und Minato erfahren, präsentiert sich die Wahrheit immer komplexer und überraschender. Nach der Goldenen Palme 2018 für *Shoplifters* sowie seinen Filmen in Frankreich (*La vérité*) und Südkorea (*Broker*), kehrt Kore-eda Hirokazu mit «Monster» nach Japan zurück – einer Geschichte, die beim letzten Filmfestival in Cannes für das Beste Drehbuch ausgezeichnet wurde.. *Kaibutsu, Japan 2023, 127 Min., japan. OmU, Regie & Schnitt: Hirokazu Kore-eda, Kamera: Kondo Ryuto, mit: Eita Nagayama, Sakura Ando, Soya Kurokawa, Yuko Tanaka, Hinata Hiragi, Mugino Saori (ab 21.3.)*

Club Zero Miss Novak beginnt an einer internationalen Privatschule zu unterrichten, wo sie mit ihrem Unterricht über bewusste Ernährung die Essgewohnheiten der Schüler grundlegend verändert. Ohne den Verdacht der anderen Lehrer und der Eltern zu wecken, geraten einige der Schüler in ihren Bann, bis sie schließlich selbst Teil des geheimnisvollen Club Zero werden. *AT, UK, DE, FR, DK 2023, 110 Min., englische OmU, Regie: Jessica Hausner, Kamera: Martin Gschlacht, Schnitt: Karina Ressler, mit: Mia Wasikowska, Sidse Babette Knudsen, Elsa Zylberstein, Lukas Turtur, Mathieu Demy, Amir El-Masry, Ksenia Devriendt, (ab 28.3.)*

Goodbye Julia Zwei unterschiedliche Frauen in einem noch geeinten Land: Am Vorabend der Teilung des Sudan eskalieren in Khartum die ethnischen Konflikte. Ein packendes Drama über Ausgrenzung und Rassismus. Mona, eine pensionierte Sängerin aus der nordsudanesischen Oberschicht, hat versehentlich den Tod eines Mannes aus dem Südsudan verursacht. Um ihre Schuld wiedergutzumachen, nimmt sie Julia, die ahnungslose Witwe, und deren Sohn bei sich auf. Während Julia als Hausangestellte arbeitet, beginnt Mona sich an den Status quo zu gewöhnen. Doch die Unruhen im Land rücken immer näher an ihr Haus heran und konfrontieren sie wieder mit ihrem Vergehen. *SD/SE/DE/SA/FR/EG 2023, 120 Min., arab. OmU, Regie: Mohamed Kordofani Kamera: Pierre de Villiers, mit: Eiman Yousif, Siran Riak, Nazar Gomaa, Ger Duany (ab 14.3.)*

fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt: 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €, 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass ist ok. Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464 email: post@fsk-kino.de Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINOBERLIN

EUROPA CINEMAS Creative Europe MEDIA

taz

Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause 02/24

○ **per Post an:**

○ **per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:**

Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.